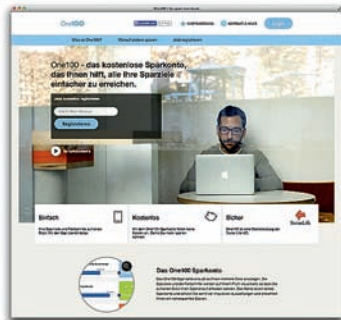


Swiss Life spart sich den Zins

Jugendkonto. Der Lebensversicherer Swiss Life will junge Leute unter dem Motto «Spar's Dir einfach» für den neuen Service One100.ch gewinnen. Dabei handelt es sich um ein gebührenfreies Sparkonto. Das Konto wird mangels Banklizenzen nicht von Swiss Life, sondern von der Privatbank Lienhardt & Partner in Zürich geführt.



One100.ch-Website: Kaum Zins auf Jugendsparkonto

Was Interessenten erst nach längerer Suche herausfinden: Zins auf das Konto gibts erst ab einem Kontostand von 2000 Franken. Wer mehr auf dem Konto hat, erhält 0,3 Prozent Zins pro Jahr.

Zum Vergleich: Auf Jugendsparkonten für bis zu 25-Jährige erhält man schon ab dem ersten Franken bis zu 1,5 Prozent Zins im Jahr – etwa bei der Bezirkssparkasse Dielsdorf. **bbs**

Glarner Kantonalbank: Sehr aktiv im Hypothekengeschäft



K-Geld jetzt auch auf dem iPad

Leserservice. Ab sofort kann man K-Geld auch auf dem iPad lesen. Die App ist für Abonnenten der gedruckten Ausgabe gratis. Dazu loggt man sich auf www.kgeld.ch ein und klickt oben auf «Profil». Hier wählt man einen Benutzernamen («Nickname») und ein Passwort. Dann lädt man die App aus dem App Store aufs iPad.

Wenn man zum erstenmal eine Ausgabe öffnet, verlangt die App den Nickname und das Passwort. Eine App für Android ist in Arbeit.



Neue App: K-Geld in digitaler Form

Kantonalbanken haben die Nase vorn

Bei den Kantonalbanken erhalten Kunden am ehesten eine Hypothek. Das zeigt der Vergleich eines Finanzportals.

► Die Banken klagen gerne darüber, dass im Hypo-Geschäft kaum mehr Geld zu verdienen sei. Insbesondere die Kantonalbanken scheinen aber trotzdem sehr interessiert am Geschäft mit den Hypotheken.

Laut dem Finanzportal Finews.ch wachsen 18 der 22 untersuchten

Kantonalbanken hier schneller als der Gesamtmarkt der Banken. Spitzenreiter ist die Glarner Kantonalbank mit einem Wachstum von 13 Prozent im letzten Jahr. Sie hat dazu ein eigenes Internetportal lanciert (Hypomat.ch), über das man «schnell und einfach» eine Hypothek abschliessen könne. Ebenfalls im zweistelligen Bereich wuchs das Hypothekengeschäft bei der Freiburger Kantonalbank mit 10 Prozent. Marktleader im Hypothekengeschäft ist die Raiffeisen-Gruppe. Sie liegt mit einem Wachstum von 5,7 Prozent im Mittelfeld. **ba**

Vorsicht: Obligation mit 7 Prozent Zins

Alternative Energien. Die Firma G&S World Bridge Trading AG wirbt per Telefon um Kunden und verspricht ihnen «ein äusserst interessantes Geschäft». Das Unternehmen mit Sitz in Altstätten SG verkauft firmeneigene Obligationen. Es beschäftigt sich mit dem Bau

von Solar- und Windanlagen. Das Versprechen: 7 Prozent Zins für ein Darlehen über 7500 Franken während einer dreijährigen Laufzeit. Dazu komme am Ende noch ein Bonus von 30 Prozent. Dies würde einer Jahresrendite von 17 Prozent entsprechen.

Allerdings: Gleich zu Anfang wird eine Vermittlungsgebühr von 350 Franken fällig, plus eine «Gewinnbeteiligung von 10 Prozent» auf den «Bonus der Gesamtinvestition». Was also sicher ist, sind bloss die Gebühren, die gleich zu Beginn anfallen. **ba**

Grosse Differenz bei Gotteslohn

Die Kirchensteuern sind in der Schweiz höchst unterschiedlich. Ein Katholik, der in der Stadt St. Gallen lebt, zahlt mehr als siebenmal so viel wie ein Sittener.

► In Mutten GR zahlt eine alleinstehende katholische Person mit einem Einkommen von 100 000 Franken 164 Franken Kirchensteuern – in Gänsbrunnen SO jedoch 2520 Franken. Evangelisch-Reformierte fahren mit 232 Franken in Savièse VS am günstigsten, in Turbenthal ZH zahlen sie mit 2267 Franken am meisten.

Die Tabelle rechts zeigt eine Übersicht über die Kirchensteuern in den Kantonshauptorten für ein steuerbares Einkommen von 100 000 Franken.

Tritt man aus der Kirche aus, muss man das dem Steueramt belegen. Eine Kopie des eingeschriebenen geschickten Austrittsschreibens sollte genügen. Denn der Austritt ist gültig mit dem Empfang des Schreibens.

In einigen Kantonen wie etwa Aargau und Schaffhausen muss man die Kirchensteuer im Austrittsjahr nicht mehr zahlen. Die Kantone Waadt und Tessin kennen keine eigentlichen Kirchensteuern. Die Kirchen werden in der Waadt vom Kanton über die allgemeinen Steuern finanziert. In den Kantonen Wallis und Tessin erheben nur einige Gemeinden Kirchensteuern. In den Kantonen Genf, Neuenburg und Tessin ist das Zahlen der Kirchensteuer freiwillig. **ba**



GETTY

Kirchensteuern: Das zahlt man in Schweizer Hauptorten

Steuern 2014, Unverheiratete, steuerbares Einkommen Fr. 100 000.–, kein Vermögen, keine Kinder

Gemeinde	Kanton	Ev.-ref. Kirche	Röm.-kath. Kirche
Sitten	VS	250.–	250.–
Liestal	BL	550.–	776.–
Zürich	ZH	630.–	630.–
Stans	NW	648.–	872.–
Zug	ZG	656.–	483.–
Appenzell	AI	730.–	730.–
Bern	BE	836.–	940.–
Frauenfeld	TG	934.–	934.–
Sarnen	OW	972.–	972.–
Delsberg	JU	995.–	786.–
Schwyz	SZ	997.–	931.–
Freiburg	FR	1028.–	758.–
Schaffhausen	SH	1039.–	1159.–
Luzern	LU	1051.–	1051.–
Herisau	AR	1085.–	977.–
Aarau	AG	1092.–	1383.–
Altdorf	UR	1230.–	950.–
Neuenburg	NE	1297.–	1297.–
Glarus	GL	1320.–	1140.–
Solothurn	SO	1344.–	1764.–
Chur	GR	1678.–	901.–
Basel	BS	1780.–	1780.–
St. Gallen	SG	1788.–	1859.–
Genf	GE	1868.–	1868.–

Quelle: TaxWare

Ein Automat, der sich selbst vergoldet

Gold. Seit Februar steht im Outlet-Center Fox Town in Mendrisio TI der erste Schweizer Gold-Automat. Während den Öffnungszeiten des Centers kann man an dem Automaten Goldplättchen und -münzen gegen Bargeld kaufen.

Der Spass hat allerdings seinen Preis, wie eine Stichprobe von K-Geld und der Tessiner Konsumentenzeitschrift «Spendere Meglio» zeigt: Der Goldbezug am Automaten ist fast durchwegs teurer als bei den Banken. Vor allem für die Goldplättchen zahlt man am Automaten von 9 bis 21 Prozent mehr als im Durchschnitt der



KEYSTONE

Automat: Mit Bargeld teures Gold beziehen

Banken. Nur die CS war bei zwei Goldmünzen teurer.

Fazit: Für die Mini-Goldbarren geht man am besten zu Raiffeisen oder zur Migros-Bank, für Goldmünzen zur Raiffeisen. **ba**